

Wir wären somit am Ende unseres Geschäftsberichts mit Ausnahme des einen Punktes, den wir am Nachmittag besprechen wollen.

Vorher und vor der Frühstückspause möchte ich Ihnen aber das

#### Ergebnis der Wahl zum Ersten Vorsteher

noch bekannt geben. Es sind abgegeben worden 512 Zettel mit 1935 gültigen Stimmen. Davon lauten 269 Zettel mit 1188 Stimmen auf Herrn Röder (Bravo!) und 234 Zettel mit 722 Stimmen auf Herrn Georgi, vier Zettel mit 22 Stimmen sind zersplittert, drei Zettel mit 3 Stimmen weiß als ungültig zwei weiße Stimmzettel mit 2 Stimmen.

Damit ist Herr Röder als Erster Vorsteher des Börsenvereins für drei Jahre gewählt worden. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Ich frage Herrn Röder, ob er bereit ist, die Wahl anzunehmen.

— Herr Röder (Mülheim a. d. Ruhr): Meine sehr verehrten Herren Kollegen! Sie sehen mich außerordentlich bewegt. Ich bin über eines ganz besonders froh: darüber, daß in diesem Augenblick mir endlich die Lippen entsiegelt werden. Ich habe Anfang Januar, als zum ersten Male die Frage der Besetzung des Ersten Vorsteherpostens im Vorstande des Börsenvereins auftauchte, am Abend zu meinem Freund Reinhardt gesagt — das wird er mir wahrscheinlich bestätigen —: »Von diesem Augenblick an werde ich weder für noch gegen irgendein einziges Wort in der Wahlangelegenheit äußern!« Ich habe das bis zur Stunde getreulich eingehalten, habe nicht einmal in meinem eigenen Kreisverein — das werden mir meine Vorstandskollegen dort bestätigen — eine Silbe zur Vorsteherwahlfrage geäußert, oder etwa gar angeregt und gebeten, für mich einzutreten.

Ich habe das große Glück gehabt, in der allerletzten Zeit noch einen Briefwechsel mit meinem Gegenkandidaten, Herrn Georgi, zu führen, aus dem hervorgeht, daß wohl selten in einem Wahlkampfe sich zwei Männer gegenübergestanden haben, die vorher einen solchen Briefwechsel führten, und ich betone nochmals ganz ausdrücklich, daß mir keine größere Freude zuteil werden könnte und nichts mir die Annahme des Amtes so sehr erleichtern würde, als wenn nunmehr Herr Georgi sich bereit finden lassen wollte, eine ihn zweifellos ganz einstimmig treffende Wahl zum Zweiten Vorsteher anzunehmen. (Bravo!)

Für Ihr Vertrauen danke ich Ihnen herzlich. Ich will versuchen, die schwere Verantwortung, die ich voll empfinde, die Sie heute auf meine Schultern gelegt haben, zu tragen und Ihr Vertrauen nach besten Kräften zu rechtfertigen. Ich nehme die Wahl dankend an. (Lange anhaltendes stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Darf ich der Erste sein, lieber Röder, der Sie zur Annahme dieses Amtes herzlich beglückwünscht? Ich bin sicher, daß Sie die Politik im Börsenverein, die wir gemeinschaftlich beschlossen und getragen haben, fortsetzen werden: eine Politik der Sammlung der Kräfte im Börsenverein, eine Politik der Hebung des Selbstbewußtseins seiner Mitglieder, aber auch eine Politik der Rücksichtnahme auf die verschiedenen Interessen der einzelnen Sparten im Börsenverein. Ich bin sicher, daß Sie das Schiff des Börsenvereins mit ruhiger und sicherer Hand lenken werden zu einem guten Ziele und daß der Börsenverein in Ihnen den rechten Steuermann gefunden hat. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Ich schlage vor, nunmehr die Frühstückspause eintreten zu lassen und dann gleich nach dem Frühstück in die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder und der Ausschufmitglieder einzutreten.

Direktor Dr. Gustav Kilpper (Stuttgart): Meine Herren, Sie werden es verstehen, daß der Deutsche Verlegerverein zu der durch Ihre Abstimmung geschaffenen Lage Stellung nehmen muß. Ich möchte deshalb bitten, daß die Herren des Vorstandes und des Beirats des Deutschen Verlegervereins und die hier anwesenden Mitglieder der AVB im Nebenraum zusammentreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Ich bitte auch den Vorsitzenden des Wahlausschusses, an der Besprechung teilzunehmen.

— Vorsitzender Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Meine Herren, es ist schon 1 Uhr, wir müssen um 4 Uhr die Hauptversammlung schließen, und es steht noch viel auf der Tagesordnung. Sie sind wohl einverstanden, wenn wir die Pause so kurz wie möglich machen: eine halbe Stunde! (Pause.)

(Schluß folgt.)

## Die Bücherei des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart.

Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart beging am 29. Mai 1924 bei Gelegenheit der Abhaltung seiner Jahrestagung auch die Feier der Grundsteinlegung zu seinem neuen »Haus des Deutschtums«, das es voraussichtlich um die Jahreswende 1924/25 beziehen wird. Trotz der schlechten Zeiten hat sich das Institut stetig weiterentwickelt, ja, in mancher Beziehung hat die Not der Zeit, indem sie das Heimatdeutschtum und das Auslandsdeutschtum materiell und geistig füreinander interessierte und zusammenkettete — man denke nur an die großen Hilfsaktionen der Auslandsdeutschen in allen Ländern der Welt für das Mutterland und an die gewaltige Auswanderungsbewegung des Jahres besonders in Schwaben —, das Wachstum des D.A.I. sogar gefördert.

Auch die Bücherei des D.A.I. hat die günstigen und die ungünstigen Wirkungen der Zeitläufte verspürt: sie mußte einerseits den Ankauf von Schriften stark verringern und namentlich seit Beginn der Inflationsperiode ihren Ausleihbetrieb nach auswärts größtenteils einstellen, andererseits flossen ihr von Verlegern und Privatpersonen eine große Anzahl Besprechungsstücke, auch Geschenke zu, und die Zahl der von ihr, sei es mündlich, sei es schriftlich, namentlich an Wissenschaftler gegebenen Auskünfte und der in den Räumen der Bibliothek Rat und Aufschluß Suchenden ist bedeutend gewachsen. Die Auskunftserteilung mit Hilfe der Schriften der Bücherei des D.A.I. reicht vom einfachen »Auslandwegweiser«, »Verater«, vom gemeinverständlichen »Sprachführer« und »Wörterbuch«, das dem schlichten Auswanderer, Landwirt oder Handwerker in die Hand gedrückt wird, bis zum streng wissenschaftlichen Werk, das dem Doktoranden, Gelehrten und Forscher bei Arbeiten wie z. B. »Über die Statistik des Deutschtums in Polen, im Banat, in Siebenbürgen«, »Über das Minderheitenrecht in Südslavien«, »Über die Agrarreformen in Estland,

Lettland, Litauen, in der Tschechoslowakei« u. ä. als Quellenmaterial dient. Dazu kommt die Kenntnis und Orientierung, die die Bücherei des D.A.I. den einzelnen Abteilungen des D.A.I. selbst verschafft, als notwendige und unentbehrliche Ergänzung des übrigen Materials der Auswandererberatung, der Stellenvermittlung, des Wirtschaftsdienstes, des Archivs, der Rechtsabteilung, bei deren praktischer und wissenschaftlicher, mündlicher und schriftlicher Beratungstätigkeit.

Die Bibliothek des D.A.I. hat nunmehr einen Bestand von über 15000 bibliographischen Bänden erreicht; damit ist sie in der Lage, einerseits den Inlandsdeutschen ein äußerst reichhaltiges Material über Entwicklung, Geschichte, Kultur, Wirtschaft usw. des Auslandsdeutschtums zur Verfügung zu stellen, andererseits die Auslandsdeutschen mit dem ihnen in der ganzen Welt, besonders in Deutschland selbst, gewidmeten Schrifttum bekannt zu machen. Die Zeitschrift des D.A.I. »Der Auslandsdeutsche«, welche die einzige ihrer Art ist und allmonatlich zweimal in alle Gauen Deutschlands und in die ganze Welt hinausgeht, führt durch eine monatlich einmal erscheinende Bibliographie der Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Auslandsdeutschtums und der Auslandkunde, soweit sie das Deutschtum irgendwie berührt, ihren Lesern in und außerhalb Deutschlands das jüngste und aktuellste Quellenmaterial über das Deutschtum im Ausland zu. Diese monatlichen Bibliographien, ebenso wie die monatlich einmal erscheinenden Buchbesprechungen bringen zugleich das deutsche Buch und die deutschen Verlage den Auslandsdeutschen nahe; so ist die Bücherei des D.A.I. mit Hilfe ihrer Zeitschrift eine Wegbereiterin für den deutschen Buchhandel überhaupt und für die Kulturwerte, die er erzeugt und verkörpert.

Das D.A.I. steht noch immer im Beginn seiner Arbeit, und auch seine Bücherei ist noch bescheiden, gemessen an dem Maßstab einer erhofften und mutvoll vorausgeschauten blühenden Entwicklung. Ihr dazu zu verhelfen liegt größtenteils mit in der Hand des deut-